

# Vertraulichkeit, die es im Internet nicht gibt

Hilfe Trotz der anonymen Angebote des Internets suchen immer mehr Menschen persönliche Unterstützung in Selbsthilfegruppen. Sie präsentierten sich auf dem Augsburger Rathausplatz

VON MONIKA SCHMICH

Er nennt sich Marlon und berichtet von dem Herzrasen, das er damals verspürt habe. Kurz nach seinem Austritt bei den Zeugen Jehovas. Er schreibt von den Zweifeln, die er noch heute habe, von dem Gefühl, ein Verlierer zu sein. Er erzählt von all seinen Problemen – offen, aber anonym.

Marlon, das ist das Pseudonym eines Autors, der in einem Internetforum nach Unterstützung Gleichgesinnter sucht. Auch Barbara Kohout ist anfangs diesen Weg gegangen. Auch sie war bei den Zeugen Jehovas, 60 Jahre lang. Als sie die



Petra Seidel

Religionsgemeinschaft 2009 verließ, suchte sie im Internet Kontakte zu anderen Aussteigern. Doch irgendwann war ihr der Online-Austausch allein nicht mehr genug. „Ich wollte die Wahrheit vertreten“, sagt sie. „Ich wurde getäuscht und dafür wollte ich einstehen.“

Kohout gründete die Selbsthilfegruppe der anonymen Sektenaussteiger in Augsburg. Der direkte Kontakt mit den Menschen, die Verbundenheit, die man auch ohne Worte ausdrücken kann – all das helfe ihr, sagt sie. „Hier finde ich eine Vertraulichkeit, die ich im Internet nicht bekomme.“

Solche Aussagen hört Petra Seidel häufig. Seidel ist die Leiterin der Kontaktstellen für die 526 Selbsthilfegruppen in der Region Augsburg. Auch wenn Betroffene heute im Internet Informationen zu fast jedem

Thema finden, auch wenn sie sich dort anonym Rat und Zuspruch suchen können – Seidel ist sicher, dass das Konzept der Selbsthilfe durch die persönliche Gemeinschaft Zukunft hat. „Was die Gruppen bieten, das kann kein Chatroom ersetzen“, sagt sie.

Jährlich nehme die Zahl der Selbsthilfegruppen in der Region um etwa zehn zu, berichtet Seidel. Einige lösten sich zwar auf, rund 20 Gruppen gründeten sich pro Jahr aber neu. Darunter sind vor allem Gruppen, die sich mit psychischen und sozialen Themen befassen: von Mobbing über Burn-out bis hin zu Depressionen. „Diese Probleme nehmen zu“, sagt Seidel.

65 Gruppen präsentierten sich am Samstag auf dem Rathausplatz bei einem Aktionstag. Nicht, um ihre Probleme zur Schau zu stellen, wie Seidel betonte. „Sie wollen zeigen, wie man mit dem Problem umgeht.“ Auch die Gruppe von Barbara Kohout war dabei. Zum ersten Mal. Nach gut zwei Jahren ist die 72-Jährige so weit, sich offen zu ihrer Vergangenheit bei den Zeugen Jehovas zu bekennen. Sie weiß, dass andere Menschen mehr Zeit brauchen, ihre Vergangenheit zu verarbeiten. „Niemand muss bei uns seinen Namen publik machen“, sagt Kohout. Ihr gehe es in ihrer Arbeit in der Selbsthilfegruppe vor allem darum, Menschen mit ähnlichem Schicksal zusammenzubringen.

Christa Eber will noch ein bisschen mehr. Auch ihre Gruppe, die „Entsorgten Eltern und Großeltern“, war zum ersten Mal bei dem Aktionstag dabei. Im Juli 2010 hatten sich Menschen aus der Region zusammengeschlossen, denen der Umgang mit dem eigenen Kind oder



Auf dem Rathausplatz informierten 65 Selbsthilfegruppen über ihre Arbeit.

Foto: Silvio Wyszengrad

Enkelkind untersagt wurde. „Viele schämen sich, über das Thema zu sprechen“, sagt Eber. „Aber es muss doch öffentlich gemacht werden, damit die Politik endlich etwas tut.“

Auch Eber hat keinen Kontakt mehr zu ihrem Enkelkind. Er wurde ihr von der eigenen Tochter verboten, sagt sie. Anfangs habe sie im Internet recherchiert. „Da habe ich gesehen, dass viele ein ähnliches Problem haben.“ Diese Erfahrung habe ihr Mut gemacht. Aber erst in der Selbsthilfegruppe habe sie gespürt: „Ich bin nicht allein.“

## Kontakt zu Gruppen

● **Ansprechpartner** Wer den Kontakt zu einer Selbsthilfegruppe sucht – egal welcher Art –, wendet sich am besten an die Kontaktstelle der Stadt Augsburg, Karmelitengasse 11, Tel. 0821/3242016.

● **Kontaktaufnahme** Die Kontaktstelle vermittelt die Betroffenen an eine Gruppe. Vor der Teilnahme an einem der Treffen findet meist ein Gespräch mit dem Leiter der Gruppe statt.

● **Arbeit in den Gruppen** Die Arbeit ist ganz unterschiedlich. Neben reinen Gesprächskreisen, in denen die Mitglieder über ihre Probleme reden und gemeinsam nach Lösungen suchen, gibt es auch Runden, die neben dem Erfahrungsaustausch auch Fachleute in ihre Mitte einladen oder Vorträge hören. Darüber hinaus treffen sich viele Gruppen auch zu Freizeitaktivitäten. (monik)